**Zeitschrift:** Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale

**Herausgeber:** Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

**Band:** 36 (1970)

**Heft:** 7-8

**Artikel:** Zivilschutz-Propaganda und Schutzräume in China

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-364530

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Raum, mit den französischen Truppen, sechsundzwanzig Nato-Divisionen gegenüber. Der obgenannten Quelle zufolge verfügt der Warschauer Pakt hier über 12 500, nach dem Weissbuch der Bundesregierung gar über 13 650 Kampfpanzer, denen auf westlicher Seite 5250 Kampfwagen gegenüberstehen.
Wenn die Lage in Europa heute dennoch als stabil beurteilt wird, so wegen der Präsenz der Vereinigten Staaten, ihres gewaltigen Atompotentials und, nicht zuletzt, wegen des Vorhandenseins sehr beträchtlicher taktisch-operativer nuklearer Mittel. Im europäischen Nato-Gebiet stehen insgesamt 7000 Atomladungen bereit, die von über 2000 Raketen oder Flugzeugen eingesetzt werden könnten. Diese Mittel schrecken ab, denn ihr Einsatz beschwört die Gefahr einer atomaren Eskalation herauf. Immerhin ist nicht sicher, ob der US-Präsident, der sie freigeben müsste, im Ernstfall die Risiken auf sich nehmen würde, die mit dem Einsatz von Atomwaffen zugunsten Europas für das amerikanische Heimatgebiet verbunden wären. Ueberdies droht die amerikanische Garantie mit dem sich abzeichnenden Abbau der US-Truppenpräsenz in Europa durchlöchert zu werden. Die USA aus Europa zu verdrängen und damit den eigenen Handlungsspielraum zu vergrössern, ist, nebenbei gesagt, eines der Hauptziele der famosen «Sicherheitskonferenz», die Moskau einberufen möchte. Und an deren Zustandekommen sollten wir nach Auffassung gewisser sozialdemokratischer Politiker mitwirken! Wir wollen diesen Wunsch wohlwollend ebenfalls mangelnder Sachkenntnis zuschreiben.

**Kostet die Armee zuviel?**

Die Forderung der Mehrheit des sozialdemokratischen Parteitages nach einer Herabsetzung der Militärausgaben zeugt nicht allein von einem leichtfertigen Verkennen der potentiellen Bedrohung; sie lässt sich auch angesichts des tatsächlichen Umfangs unserer Wehraufwendungen in keiner Weise rechtfertigen.
Der Anteil der Ausgaben des EMD am Bruttosozialprodukt ist in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Auch deren Anteil an den Bundesausgaben oder an den gesamten schweizerischen Staatsausgaben schrumpft. 1969 machten sie bei einem Bruttosozialprodukt von 80 Milliarden Franken mit 1,761 Milliarden nur 2,2 Prozent des Bruttosozialproduktes aus. Auch wenn man die Aufwendungen der Wirtschaft in Form von Lohnzahlungen (rund 500 Millionen), die Ausgaben des Bundesamtes für Zivilschutz (135 Millionen) sowie die der Kantone (etwa 40 Millionen) berücksichtigt, kommt man für das letzte Jahr nur auf 3,045 Prozent des Bruttosozialprodukts. Staaten, die erheblich weniger reich sind als wir und die auch demokratisch regiert werden, geben mehr aus für ihre Verteidigung.
Wer unter solchen Umständen die Militärausgaben einfach so um 20 Prozent reduzieren will, kennt entweder die Realitäten der Welt, in der wir leben — trotz Nah-Ost-Konflikt, Vietnam-Krieg und Vergewaltigung der CSSR nicht — oder er will sein Land kampflos einem allfälligen Aggressor preisgeben.

Dominique Brunner

# Zivilschutz-Propaganda und Schutzräume in China

In China wurde im November 1960 an die Bevölkerung ein Zivilverteidigungsbuch für den Fall eines Krieges mit Einsatz von Atomwaffen verteilt. Es enthält Weisungen über richtiges Verhalten und über zweckmässige Hilfeleistung. Die Schrift ist unter dem Titel «Hilfeleistung an Verwundeten» mit einer Auflage von mehreren hunderttausend Exemplaren erschienen. Sie ist von den Leitern eines Armeespitals redigiert. Die Verfasser bezweckten mit ihrer Schrift, die Zivilbevölkerung auf einen Krieg vorzubereiten, in dem der Gegner mit dem Einsatz von Atomwaffen drohe. Zur weiteren Vorbereitung für die Landesverteidigung werden Filme eingesetzt. Ein offizieller chinesischer Film, der gegenwärtig in Hongkong im Fernsehen und in der Wochenschau zu sehen ist, steht unter dem Leitmotiv der Erklärung Mao Tse-tungs, dass sich die Volksrepublik auf einen Atomkrieg vorbereiten müsse. Der Zuschauer sieht, wie die Bevölkerung in der Grenzprovinz Heilungkiang — unweit des Flusses Ussuri, Zivilschutzbauten und andere Verteidigungsanlagen baut. Der chinesische Kommentator weist darauf hin, dass einzelne Provinzen wirtschaftlich und ernährungsmässig voneinander unabhängig werden müssten, um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein. Der Film ist ausserdem Bestandteil der gegenwärtigen Kampagne Pekings, um die Bevölkerung auf einen «Verteidigungskrieg» vorzubereiten. Es ist bekannt, dass zurzeit überall in der Volksrepublik ein «ziviler Bevölkerungsschutz» praktiziert wird. Diese Zivilschutztätigkeiten sind folgende:

**Schutzraumbauten**

Tunnelkomplexe werden in Städten und auf dem Lande im Schnellverfahren gebaut. Einer dieser Komplexe ist ein ausgedehntes Netz unter der Stadt Kanton. Andere Arten öffentlicher Schutzräume werden ebenfalls stark vorangetrieben. Auf improvisierte Schutzräume wird besonders Wert gelegt.

**Angriffsübungen**

Simulierte Angriffe von chinesischen Flugzeugen lösen Massenschutzübungen und Koordinierung von anderen Schutzmassnahmen der chinesischen Bevölkerung aus. Angriffswarnungen sind verbessert und standardisiert worden.

**Waffenausbildung der Zivilbevölkerung**

Männer, Frauen und Kinder werden in der Handhabung mit Feuerwaffen und in Schutzmanövern ausgebildet. Scheinwaffen werden weitgehend benutzt. Wenn es möglich ist, führt man die Verlegung der Bevölkerung, um der Teilnahme der Zivilpersonen an den Verteidigungsmassnahmen einen reellen Charakter zu geben, durch.

**Nahrungsmittelvorräte**

Trotz spürbarem Nahrungsmittelmangel in China, werden für den Notfall Nahrungsmittelvorräte strategisch ermittelt und Bemühungen angestellt, substantielle Kornreserven anzulegen.

**Evakuierung**

Pläne für die Umsiedlung auf das Land, von Personen, deren Anwesenheit in den Städten nicht nötig ist, wurden ausgearbeitet. Diese Pläne wurden bereits in beschränktem Masse erprobt. Im Falle einer Krise oder anderer Gründe für in Aussicht stehenden Krieg könnten sie rasch angewendet werden. Arbeitsanforderungen für ein neues hohes Niveau der Zivilschutzvorbereitungen werden weitgehend auf einer Basis «des Tag- und Nachtarbeitens» gedeckt. Obwohl diese Praxis zu einigen Klagen Anlass gegeben hat, wird berichtet, dass die Bevölkerung im allgemeinen von ihrer Landesverteidigungsaufgabe begeistert ist. Einige chinesische Regierungsbeamte sind der Ansicht, dass diese Methode in der Tat eine wertvolle und gut angebrachte vereinende Wirkung habe. (Int. Zivilverteidigung, Genf)

# Kampf für Unabhängigkeit lohnt sich

Im Zivilverteidigungsbuch steht: «Schwache Völker verlieren durch ihr Verhalten die Achtung des Gegners und der ganzen Welt und können nicht auf neue Unabhängigkeit hoffen» (Erster Abschnitt S. 272).
Ein sehr schönes Beispiel im positiven Sinn gibt uns hiefür der Widerstandswille des Kärtner Volkes am Ende des Ersten Weltkrieges. Das Land Kärnten (ein Gebirgsland der Schweiz vergleichbar) war von den Alliierten besetzt worden. Es bildete sich im Süden Kärntens, aus Serben, Kroaten und Slowenen, der Staat Jugoslawien. Als die Kärntner Soldaten 1918 müde und hungrig von den verschiedenen Schlachtfeldern zurückkamen, erfuhren sie, dass die Jugoslawen auch einen grossen Teil Kärntens ihrem Staate einverleiben wollten. Zahlreiche Heimgekehrte wollten trotz der herrschenden Not und der Entbehrungen, die ihnen die 4 Kriegsjahre gebracht hatten, wieder zu den Waffen greifen, um für die Freiheit ihres Landes zu kämpfen. Der Landesverweser hielt die Mannen vorläufig davon ab, um weiteres Blutvergiessen zu verhindern. Als dann aber die Jugoslawen entgegen einem vorherigen Versprechen, den Draufluss nicht zu überschreiten, die Stadt Völkermarkt besetzten, ging es los. Als die Südslawen am 14. Dezember 1918 noch weiter vordringen wollten, fiel der erste Kanonenschuss. In allen Tälern Kärntens schlossen sich die waffenfähigen Männer zusammen. Nach erfolgreichen Kämpfen verhandelte die Kärntner Landesregierung mit den Südslawen in Graz, wo durch amerikanische Vermittlung am 12. Januar 1919 ein Waffenstillstand zustandekam.
Ohne Kündigung des Waffenstillstandes überschritten die Südslawen am 29. April 1919 die Demarkationslinie, überfielen die Kärntner Volkswehr und versuchten nach Klagenfurt (Hauptstadt) und Villach vorzudringen. Die Volkswehr wurde durch die Heimwehr verstärkt. Nach einem siegreichen Gegenstoss der Kärntner rückten die Südslawen mit fast zehnfacher Uebermacht an. Der Kampf wurde für die Kärntner aussichtslos. Am 5. Juni fielen die letzten Kanonenschüsse im Kärntner Kampf. In den folgenden Waffenstillstandsverhandlungen vermittelten Italien, England und Frankreich. Kärnten verlor zwei Täler, für den übrigen umstrittenen Teil wurde eine Volksabstimmung angeordnet, und zwar nach zwei Zonen. Würde sich die Bevölkerung der Zone A (Völkermarkt und andere Städte) für Jugoslawien entscheiden, dann sollte auch eine Abstimmung in der Zone B (mit Villach und Klagenfurt) stattfinden. — Das Ergebnis in der Zone A am 10. Oktober 1920 ergab 59 % für Oesterreich und damit war der Bestand Kärntens gesichert. — Für Schweizer von Interesse ist, dass in der Zone A etwa 70 % Einwohner eine slowenische Mundart, das «Windisch» sprechen. Wir haben es in Kärnten mit einer sprachlichen Minderheit zu tun analog bei uns dem Romantsch.
Es ist sicher, dass Kärnten als Land heute nicht mehr bestehen würde, hätten die Kärntner nicht mit der Waffe in der Hand sich für ihre Unabhängigkeit gewehrt. Nur so wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, durch eine Abstimmung den Willen der Bevölkerung eindeutig zu bekunden.